

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

21. Jahrgang.

Druck und Verlag von J. B. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahmungen der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Zukunftlichem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die halbspaltige Corpusspaltel oder deren Raum für Einzeilige 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die halbspaltige Corpusspaltel oder deren Raum 30 Pfg.

## Kreta.

Es geht langsam, sehr langsam mit den Maßregeln der Großmächte gegen das halsstarrige Griechenland. Nach langen Verhandlungen hatten sich die Großmächte Ende der vorigen Woche wenigstens im Prinzip über die Blockade des Golfes von Athen geeinigt. Aber für die Ausführung des Beschlusses sind neue Verzögerungen eingetreten. Erst waren Versuche im Gange, Griechenland und die Türkei zu bestimmen, daß sie ihre Truppen an der Landgrenze auf eine bestimmte Entfernung zurückziehen sollten, um zu verhindern, daß unversehens bei den täglichen kleinen Reibungen zwischen den Vorposten die militärische Lage Feuer fange. Dann war wieder davon die Rede, die Türken zur Entfernung ihrer Besatzungen auf Kreta zu veranlassen, was auch nach Ansicht der russischen Regierung nicht früher geschehen kann, als bis sich Griechenland dazu bequemt hat, seine Infanterie unter Vassos von der Insel zurückzuführen. Endlich kommen noch Fragen wie die einer Verstärkung der Landungstruppen der Großmächte und der Ernennung eines Generalgouverneurs für Kreta ins Spiel.

Der schleppende Gang der Verhandlungen unter den Großmächten hat sich seit der Begegnung des englischen Premiers Salisbury mit dem französischen Minister des Auswärtigen, Hanotaux, in Paris zum mindesten nicht beschleunigt; es scheint im Gegenteil, daß Herr Hanotaux aus dieser Besprechung den Muth geschöpft habe, zur Freude aller Griechenfreunde jede energische Action zurückzuhalten und dem überlieferten Traume von dem alten griechischen Kaiserthum Pyzanz Vorschub zu leisten. Er bewährt darin nicht nur ein unlegbares Geschick, sondern auch einen gewissen Muth gegenüber dem russischen „Bundesgenossen“; so hat er z. B. den russischen Vorschlag, den oberitalienischen General Carnevaro zum Gouverneur von Kreta zu ernennen, abgelehnt und sich zu dem Nachschub von Landungstruppen für Kreta noch nicht entschlossen. Insofern in letzterer Beziehung etwa eine Berufung auf Deutschland, das sich überhaupt an der Entsendung von Landtruppen nicht betheiligt hat, vorgeschoben werden soll, wird man damit kein Glück haben. In der englischen Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär Curzon, die Regierung habe keine amtliche Erklärung der Gründe erhalten, warum Deutschland seine Betheiligung an dem Vorgehen der Großmächte auf die Entsendung eines Kriegsschiffes beschränkt habe. Die englische Regierung höre aber, daß, was die mehr lokale Frage der Veruhigung auf Kreta betreffe, die deutsche Regierung der Ansicht sei, die Sache hätten die im Mittelmeer näher interessierten Mächte in die Hand zu nehmen. Wir meinen, dies sei schon Grund genug.

## Politische Uebersicht.

Stolp, 8. April 1897.

Unser Kaiser hörte Montag Vormittag Marine-Vorträge, machte Nachmittag einen Spazierritt und suchte Abends mit der Kaiserin den Gesellschaftsabend im Opernhanke. Dienstag arbeitete der Monarch nach einem Spaziergang mit seiner Gemahlin mit dem Chef des Zivilcabinets und nahm militärische Meldungen entgegen. Abends entsprach der Kaiser einer Einladung des italienischen Botschafters zum Diner. — In Gegenwart des Kaiserpaars fand Dienstag Mittag in der englischen Kapelle in Berlin die Trauerfeier für

Nachdruck verboten.

## Die letzten Homburger.

Erzählung aus dem Jahre 1409 von M. Petri.

4 Fortsetzung

Es war, als könne der finstere Mann seine Bitterkeit nicht bezwingen, als müsse der lang verhaltene Strom einen Ausweg finden.

„Darin thust du wohl meinem Vater Unrecht,“ erwiderte Heinrich, der allmählich warm zu werden begann. Er hatte sich erhoben und stand ebenso kräftig und hochheißvoll wie der andere. „Doch wozu suchst Du Streit, Hermann? Sind wir nicht Genossen von Jugend auf, und die Zeit ist nicht mehr da, daß wir beide, Du und ich, Herren sein werden, die die Köpfe der Rathbarn, und ich denke, wir werden gemeinsam die Köpfe des zwischen unsern Gebieten liegenden Klosters bestrafen, daß die Wissenschaften darin eine Stätte behalten. Du weißt sehr wohl, daß ich Dir niemals meine Macht fühlen lassen werde, wenn ich auch trotz meiner Liebe zur Wissenschaft keinen Uebergang in mein Gebiet und meine Rechte habe!“

In seiner Gestalt lag die Bestätigung seiner Worte. Seine Hand schloß so machtvoll um die Schriftrolle, die er dem Gelehrten abgenommen hatte, sein Haupt richtete sich höher, und sein Herrscherange blickte so energisch und fest, daß man auch ohne jeglichen Groll, daß der andere fühlte, wie er gesprochen hatte.

Das gerade reizte ihn zu erneutem Widerspruch, und er drängte sich bittere Worte auf seine Lippen; da er sprach: „Hermann, komm, laß uns ein Weilchen zusammen wandern. Ich habe auch keine Lust zu den Rathbarn.“

Langsam neigte sich das Haupt zur lieblich Bittenden; Heinrich schloß sich um die kleine, und weich und zart über den Scheitel fahrend, sprach Hermann vollständig besänftigt: „Ja wohl, wir wollen gehen; auf Wiedersehen nachher.“ Und Hand in Hand verschwanden sie zwischen den

Mit höchstem Erstaunen folgte Bruder Masco den beiden mit seinen Blicken. In seiner Seele dämmerte eine

die verstorbene Gemahlin des englischen Botschafters statt. — Bei dem Regierungsjubiläum des Königs Oscar von Schweden am 18. September wird unser Kaiser durch seinen Bruder, den Prinzen Heinrich, vertreten sein. — Das Befinden der schwedischen Kronprinzessin ist gegenwärtig recht befriedigend. Bei warmer Witterung wird sie aus dem Süden zurückkehren und zunächst ihren Eltern, dem badischen Großherzogpaar, einen Besuch machen. — Die Königin von England wird am 22. April in Darmstadt eintreffen und eine Woche dort verweilen.

Ein Wort unseres Kaisers über den Werth der Arbeiter an den Abg. Kossike ist durch eine Polemik des letzteren mit einer Berliner Wochenschrift bekannt geworden. Der Kaiser sagte dem Abg. am 6. Februar 1889 wörtlich: Es kommt vor Allem darauf an, den Arbeitern die Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie ein gleichberechtigter Stand sind und allseitig als solcher anerkannt werden.

Um die Parade über dem 3. Armee-corps abzunehmen, wird der Kaiser am 30. und 31. August in Koblenz weilen. Im Anschluß daran findet voraussichtlich die Enthüllung des Kaiserdenkmals statt.

Dem Finanzminister v. Miquel ist das Großkreuz des hessischen Ludwigsordens verliehen.

Der zukünftige Chef des Reichsmarineamts, Contreadmiral Tirpitz, soll sich augenblicklich keiner recht guten Gesundheit erfreuen. Herr Tirpitz wird nach seiner Rückkehr in die Heimath zunächst einen kurzen Urlaub nehmen, während welcher Zeit Contreadmiral Büchel die Vertretung Hollmanns wahrnimmt. Admiral Hollmann wird seinen Urlaub am 11. April antreten und sich nach Italien, nicht, wie gemeldet worden war, nach Ostpreußen begeben.

Es ist ein tieftrauriges und ergreifendes Verhängniß, das Herrn von Stephan besallen hat. Er, der ruhe- und rastlose Mann, der in der Arbeit auch seine Erholung zu finden schien, über acht Wochen an das Bett, in nahezu unbewegliche Lage gebannt. Gleichwohl hat er in dieser ganzen Zeit kaum je seinen Dienst ausgelegt. Sein Krankenbett stand dicht an seinem Arbeitstisch, und unausgesetzt haben ihm die Kangleidner die Mappen mit den Vortragsfachen hineinschleusen, die schnelle Erledigung fanden. Tagtäglich erschienen Morgens bei ihm Directoren und vortragende Räte des Reichspostamts an seinem Bett, und sie Alle konnten mit Bewunderung feststellen, mit welcher Seelenruhe und Ergebenheit, mit welcher Geistesfrische und Hoffnungsfreudigkeit der verehrte Chef, den Niemand je krank erkannt hat, sein schweres und schmerzhaftes Leiden trug. Seine seit zwei Jahren selbst recht leidende Gattin und seine beiden Töchter haben sich in die aufopferungsvolle Pflege des Kranken getheilt. Gerade in diesen Schmerzensstagen zeigte sich so recht, welche außergewöhnliche Liebe und Verehrung sich Herr von Stephan in seiner vieljährigen thatenreichen Wirksamkeit weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus erworben hat. Die Majestäten, der Reichskanzler mit den Spitzen des Reichs und des Staates, die hervorragendsten Vertreter von Handel und Gewerbe, von Kunst und Wissenschaft, des Heeres und der Marine wetteiferten, dem Erkrankten Zeichen ihrer warmen Theilnahme darzubringen. Vor Allem aber wurde Herr von Stephan durch die mannigfachen und geradezu rührenden Beweise der Theilnahme aus der ihm unterstellten großen Schaar seiner Beamten, vor Allem aus den unteren Klassen derselben,

Abnung von dem, was am ihn her sich vorbereitete, und seine für gewöhnlich nur von Gelüstem erfüllten Gedanken wandten sich plötzlich auf die Dinge dieser Welt. Indem er Dutgardis nachblickte, erkannte er, daß aus dem Kind, aus der Jugendgeweihten, eine edle, liebliche Frauengestalt geworden war, wohl geeignet, Liebe zu fordern und zu gewähren. Zum ersten Male fühlte er deutlich, daß es etwas Röstliches, Begehrenswürthes gab, das für ihn stets unerreichbar bleiben mußte; und ein Gefühl von Mitleid kam in seine Seele. Aber im nächsten Augenblick schon schämte er sich dieser Regung, und als Heinrich sich mit der Bitte um Fortsetzung der unterbrochenen Vorlesung zu ihm wandte, griff er hastig und tief erdrückend zu den Blättern und vergaß bald über dem Interesse für das Geschriebene alles andere um ihn her.

### 5. Die Liebe.

Der Tag neigte sich dem Abend zu, und schräg fielen die Strahlen der Sonne und umsäumten die Gipfel der Bäume mit Purpur; nur hier und da fanden sie ein offenes Plätzchen zwischen Zweigen und Blättern und schickten ein kurzes Lichtchen hindurch auf die duftende Wiese, die auf einer lichten Stelle des Waldes sich breitete.

Ein köstlicher Wohlgeruch füllte die Luft, gemischt von dem Duft der Bäume, dem Moos des Waldes und den kräftigen, in banter Farbenpracht blühenden Kräuter der Wiese.

Kein Windhauch bewegte die Blätter, tiefe Stille und Einsamkeit war ringsumher, nur hier und da unterbrochen von der Stimme eines Vogels, oder von dem Knacken der Zweige, wenn ein Wild behutsam heraustrat in den Rand des Waldes, um zu lauschen, ob der Platz nun frei sei. Aber es zog sich ebenso behutsam wieder zurück, denn immer noch saßen die beiden Menschen dort am Abhang, nun schon seit einer Stunde.

Hermann und Dutgardis hatten sich viel zu sagen und dennoch schwiegen sie oft, und nur ihre Augen sprachen von Liebe und Glück. Er hielt die zarte Hand gefangen in der seinen und strich mit Entzücken über den blauen Schmelz. Die finstere Strenge der Züge war gänzlich verschwunden, und nur hingebende Liebe sprach aus den beiden Augen.

Dutgardis saß unbeweglich und hielt die Wimpern in halber Bewußtheit gesenkt, nur zuweilen blickte sie in das ihr zugewandte Antlitz.

Nun aber zog Hermann die Geliebte näher zu sich heran,

erfreut. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß auch die letzte Operation dem weiteren Umsichgreifen des furchtbaren Leidens kein Ziel gesetzt hat. Der Kräfteverfall ist ein ganz abnormer und eine Katastrophe steht unmittelbar bevor.

Der Reichsanzeiger meldet amtlich, daß der Kaiser mit der Ueberretung des Reichskanzlers im Bereiche der Marineverwaltung den Contreadmiral Büchel für die Dauer der Beurtheilung des Staatssecretärs des Reichsmarineamts Hollmann beauftragt hat.

Zur Handwerker-Vorlage hat die Kommission des Reichstages, welche sich mit diesem Entwurf zu beschäftigen hat, einen sehr bemerkenswerthen Abänderungsantrag angenommen, indem sie einem Antrag (sconj.) zustimmte, der eine Zwangsorganisation des Handwerks auch in solchen Fällen möglich macht, wo auch die Majorität sich nicht dafür ausspricht. Zur Wahrnehmung der gemeinsamen gewerblichen Interessen der Handwerker gleicher oder verwandter Art kann durch die höhere Verwaltungsbehörde auf Antrag Betheiligter angeordnet werden, daß innerhalb eines bestimmten Bezirkes sämtliche Gewerbetreibende, welche das gleiche Handwerk oder verwandte Handwerke ausüben, einer nun zu errichtenden Innung (Zwangsinnung) als Mitglied anzugehören haben, wenn der Bezirk der Innungen so abgegrenzt ist, daß kein Mitglied durch die Entfernung des Wohnortes vom Orte der Innung behindert wird, am Genossenschaftsleben theilzunehmen und die Innungseinrichtungen zu benutzen und die Zahl der im Bezirke wohnenden betheiligten Handwerker zur Bildung einer leistungsfähigen Innung ausreicht. Wird von der Mehrheit der betheiligten Gewerbetreibenden der Einführung des Beitrittszwanges zugestimmt, so ist eine solche Anordnung von der früheren Verwaltungsbehörde zu erlassen. Der Paragraph wurde in dieser Fassung von den Conservativen und den Mitgliedern des Centrums in der Kommission angenommen, während die Mitglieder der übrigen Parteien eine ablehnende Stellung einnahmen. Die Verhandlungen werden nach den Osterferien fortgesetzt.

Angesichts des neuen amerikanischen Zolltarifs hat die freiconservative Fraction des Reichstages eine Interpellation eingebracht, in der die Verb. Regierungen befragt werden, ob sie im Hinblick der bevorstehenden Erhöhung wichtiger Positionen des Zolltarifs der nordamerikanischen Union an dem durch Notenaustausch vom August 1891 getroffenen Uebereinkommen mit den Vereinigten Staaten festzuhalten beabsichtigen.

Die Budgetcommission des Reichstages hat die Verathung der Vorlage über die Befoldungsverbesserungen wieder aufgenommen und eine Anzahl Gehalts erhöhungen einzelner Beamtenkategorien entsprechend dem Regierungsvorschlage angenommen.

Bezüglich der Militärstrafprozessreform verlaute neuerdings, daß Bayern weder mit der Errichtung eines obersten Militärgerichtshofes in Berlin noch in Leipzig einverstanden sein würde, da es einen eigenen bayerischen obersten Gerichtshof in Militärstrafsachen beanspruche. Ob diese Angelegenheit bereits nach der einen oder der anderen Richtung hin erledigt worden ist, darüber verlautet nichts; dagegen wird bekannt, daß der bayerische Specialbevollmächtigte zum Bundesrath für die Verathung der Militärstrafprozessordnung, Geh. Kriegsrath Hebel, den bayerischen Kronenorden erhalten hat, mit dem die Verleihung des persönlichen Adels verbunden ist.

„Und ihren Kopf an seiner Brust bergend, sprach er zärtlich: „Wenn Dein Vater von seiner Reise zurück ist, werde ich vor ihn treten, die Hand seiner Tochter zu fordern! Wird mein Lieb mir gern auf den Eberstein folgen, meine düstere Heimath mit ihrem Zauber zu erhellen?“

„Wohin Du willst, werde ich folgen! Dein starker Arm kann mich überall führen und schützen, Du mein Geliebter!“ antwortete sie ohne Zögern.

„Wohin ist Dein Vater geritten? Wann wird er zurück sein?“

„Ich weiß es nicht. Der Vater bindet sich niemals an Tage und Stunden, aber ich höre ihn reden von einem Besuch auf dem Lauenstein, beim Grafen von Spiegelberg. Vielleicht gefällt es ihm dort gut beim alten Freunde und er bleibt länger fort!“

„Nun, einmal muß er doch zurückkommen, und dann bringe ich meine Bitte an. Laß mich nur noch einmal hören, ob Du mich lieb hast, nach allem andern frage ich nichts!“

„Du weißt, Hermann, daß ich Dich liebe!“ Dutgardis schmeigte sich fester in seinen Arm. Sie war so glücklich über die Worte der Liebe aus dem Munde des starken Mannes und sah mit Entzücken die Wichtigkeit der oft so strengen Züge. Er erschien ihr ein anderer, als der vor kurzem mit Heinrich geredet, und im Gedanken daran fragte sie nachend: „Glaubst Du wohl, daß ich mich vorhin beinahe vor Dir fürchtete als Du so böse zu Heinrich sprachst? Weshalb grockst Du ihm?“

„Ich grock ihm nicht. Er ist Dein Bruder, und ich habe nichts gegen ihn.“

„Aber schon oft sah ich in Deinen Augen einen finsternen, drohenden Blick. Willst Du mir nicht sagen, was Dir den Frieden trübt und Dich ernst und streng macht?“

Die volle Liebe des Weibes, welche auch ihr Theil begehrt von dem Kammer des Mannes, sprach aus Dutgardis. Hermann aber hatte daß nicht Acht; langsam zog der finstere Schatten über seine Züge, er ließ die Geliebte aus seinen Armen und lehnte sich zurück auf den Felsen.

„Ich soll Dir sagen, was mir den Frieden trübt, und weiß es doch selbst kaum, woher die bösen und ärgerlichen Gedanken kommen, die mich quälen und mich ruhelos machen. Glaub' es mir, Geliebte, ich möchte sie oft von mir abwehren, aber sie lassen mich nicht, sie verbittern mein Leben. Freude und Frieden haben meine Jugend nicht gekostet, deshalb sind sie auch nicht in meinem Sinn!“



Paris, 8. April. (Wolffs Bureau.) Die Socialisten haben einen Antrag auf Einsetzung einer nationalen Jury eingebracht.

Toulon, 8. April. (Wolffs Bureau.) 2 Compagnien Marine-Infanterie sind heute über Marseille nach Kreta abgegangen.

Kanea, 8. April. (Wolffs Bureau.) Die Admirale und die Consuln in Suda haben eine neue Proclamation an die Bewohner von Kreta erlassen. Ein nahe gelegenes Fort ist von den Aufständischen mit 4 Kanonen eingeschlossen. Die Familien der Muhammedaner sollen nach Smyrna geschafft werden.

Kanea, 8. April. (Wolffs Bureau.) Ein Irregularer schoß auf einen Admiral. Die Kugel wühlte das Erdreich auf, wo der Admiral ging.

Konstantinopel, 8. April. (Wolffs Bureau.) Im vorgeschrittenen Ministerrathe wurde beschlossen, daß die Regierung in die Räumung Kreta's willige, falls die Mächte sich für vorherigen Abzug der griechischen Truppen und für die Pacificirung der Insel verbürgen.

**Seide mit 25% Rabatt!** Lebzährlige Dessins, Farben und Qualitäten in Seiden, Damasten, bedruckter Foulard-Seide, glatter, gestreifter, kariertter Henneberg-Seide u. porto- und steuerfrei ins Haus. Waister umgehend.

**Seidenfabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.**

Die Preussische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin hielt am 20. März cr. ihre 31. ordentliche General-Versammlung ab. Vertreter waren 382 Actien mit 79 Stimmen. Die vom Vorstande vorgelegte Bilanz, welche einen Reingewinn von M. 316,915,69 aufweist, wurde genehmigt und dem Vorstände des Aufsichtsrathes gemäß beschlossen, pro 1896 eine Actionair-Dividende von 15 Proz. der Einzahlung = 45 M. pro Actie zu vertheilen. Dem Aufsichtsrathe sowie dem Vorstande wurde Decharge erteilt. Das nach dem Turnus ausseidende Mitglied des Aufsichtsrathes, Herr Dekonomierath Karbe auf Adamsdorf wurde wiedergewählt. Die Dividende wird sofort bei der Gesellschafts-Kasse, Wobstr. 27 oder bei der Preussischen Pfandbrief-Bank zu Berlin, Wobstr. 29/30 ausbezahlt.

**Seiden-Mode-Bericht.**

Des Winters Nacht ist gebrochen, die Faschingsherze sind verklungen und schon lugt aus Busch und Haag der Frühling mit leuchtenden Augen. Was er wohl bringt? Gras läßt er wachsen über die armenischen Greuel, über den Kummer der Neuhellenen und ihrer Brüder auf Kreta! Fröhlich schaut er uns an und bietet uns eine Welt voll Erwartungen und Hoffnungen. Und mit dem Frühling hält Göttin Mode ihren Einzug. Ganz sitfam und bescheiden zwar ohne aufgeblasene Ballon-Kemmel oder sonstige Leibesverunstaltungen, läßt sie die Schönheiten der Körperformen wieder zur Geltung gelangen. Dafür bringt sie eine Fülle von neuen Stoffarten und Geweben und schreibt uns die bekannte Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder u. Cie. in Zürich: „Es freut uns, konstatiren zu können, daß die Mode wieder in Bahnen wandelt, welche das Meisterwerk der Schöpfung und die Formensönheit in bestem Lichte zeigt. Deswegen sind die starren Taffetas-Gewebe nur noch für besondere Zwecke begehrt und mehr und mehr wendet die Mode sich den weichen, schmieglamen Armures- und Köpfergeweben zu. Es ist dies um so angenehmer, als Taffete nur in höheren Preislagen Garantie für Dauerhaftigkeit boten, während die jetzigen modernen Gewebe schon zu billigen Preisen dauerhaft und empfehlenswerth sind. Die leitenden Artikel für Straßentoulette sind: Louisine, Armures, sowie bedruckte Foulards und Rongeats-Stoffe und die Auswahl darin ist so mannigfaltig und vielseitig, daß sie dem einfachsten, wie dem gewöhnlichsten Geschmade entspricht. Louisine-Gewebe, vom feinsten Carreau angefangen, bis zu den größten im Ecossais-Geschmad. Louisines, faconnees zeigen auf matt damastirtem Untergrund faconnierte Figuren und Punkte in fein durchdrachten Farbstellungen. Armures steets, armures grisailles, armures faconnees und armures

rongeantes. Letztere in entzückender Farbenpracht, geben ebenso reizende wie dauerhafte Straß-nroben. In Foulard-Stoffen wird geradezu Großartiges geleistet und es giebt auch nichts practischeres und angenehmeres für die Sommerreise wie ein Foulard-Kleid. Dominirend sind dabei die Farben blau mit grün.

Interessant für jede Dame wird es sein zu erfahren, daß in Folge energischen Vorgehens Seitens unserer bedeutendsten Vertreter hiesiger Seiden-Industrie mit den Seidenfärbern eine Vereinbarung getroffen worden ist, nach welcher sich diese verpflichten, für Niemand mehr das schädliche Chargieren, (Befschweren der Seide beim Färben durch Anwendung von Jinn, Pieselsäure, Wasserglas, welches dazu dient, die Stoffe vorder und schwerer erscheinen zu lassen) anzuwenden. Jede Dame, die Seide kauft, verlange also auf der Rechnung schriftliche Garantie für reine Färbung, damit wenn die Stoffe nach kurzer Zeit zerfallen sollten, der Verkäufer für den Schaden aufzukommen hat. Ein Geschäft, das reelle Prinzipien hat, thut dies anstandslos, und der Käufer ist beruhigt und wird vor Schaden bewahrt. Auf diese Weise wird auch markt-schreierische Reklame, welche sich nicht scheut, eigene Fehler andern anzudichten, um selbst unschuldig dazusehen, in ihre Schranken verwiesen.

**Marktberichte.**

**Städtischer Viehhof zu Stolp.**  
(Amtlicher Bericht der Direction.)

Z. Der heutige Fettviehmarkt war trotz des schönsten Wetters sehr schnell beschickt und auch die Nachfrage sehr gering, so daß sich das Geschäft in allen Thiergattungen schleppend gestaltete. Erste Qualitäten in Röhren waren garnicht vorhanden. Es waren aufgetrieben: 274 Pferde, 247 Kinder, 1 Kalb, 15 Ziegen = 537 Tiere.

Es wurden gezahlt für:  
Milchkuhe 2. Qual. 200—240, 3. Qual. 100—150 M.,  
Schlachtvieh 2. Qual. 16—20, 3. Qual. 14—16 M. per 50 Kilo leb. Gew. Pferde 1. Qual. 550—600, 2. Qual. 350 bis 500, 3. Qual. 100—250 M. Schlachtpferde 15—30 M. p. Stüd, Ziegen 10—12 M. p. Stüd.

**Gezahlte Getreidepreise in Pommern.**  
Am 7. April wurden für inländisches Getreide gezahlt in nachstehenden Bezirken:

Bezirk.	Roggen	Weizen	Gerste	Hafer
Stolp	120	155		130
Neustettin	107	160	135	120
Kolberg	112		131,40	124
Raugard				
Stettin	110—115	153—156	120—130	126—132
Anklam				
Stralsund	110—115	145—157	120—125	120—130

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer f. d. Pr. Pommern.

**Körnerbericht**

Stettin, 7. April. Wetter Schön. Wind: DSD.  
Nichtamtlich:  
Spiritus per 1000 Liter pSt. loco ohne Faß 70er 37,80 M. bez. Termine ohne Faß.  
Notirungen nach Privat-Ermittelungen:  
Weizen loco 153 M. bez.  
Roggen loco 112 M. bez.  
Hafer loco 125 128 M. bez.  
Rübsöl per 100 Kilo excl. Faßer flüssiges 34,00 M. Br., April-Mai incl. Faßer 54,50 M. nom.  
Petroleum loco 9,85 M. versteuert.

**Landmarktpreise:**  
Weizen 55 M. bez.  
Roggen 114 M. bez.  
Hafer 15 M. bez.  
Heu 3,00 25 M. bez. per Ctr.  
Stroh 28—35 M. bez.  
Kartoffeln 43—46 M. per 24 Ctr. bez.

**Stettin, 7. April. Producentenmarkt. Privat-Ermittelungen:**  
Weizen loco flau, pommerischer — M. bez., per Mai 159,25 M. bez., per Juli 159,7 M. bez.  
Roggen still matter, loco 116,50 M. nom., per Mai 118,00 M. bez., per Juli 119,00 M. bez.

Hafer matter, loco 124—150 M. bez., per Mai 127,00 M. bez.  
Rübsöl fester, loco mit Faß 64,50 M. bez., loco ohne Faß 3 M. bez., Mai 54,50 M. bez.  
Spiritus fester, loco 70er 39,3 M. bez., loco 50er — M. bez. Mai 43,80 M. bez., Juli — M. bez., September 44,30 M. bez.  
Weizen matt loco 83—87 M. bez., Mai 82,25 M. bez., Juli — M. bez. st.

**Petroleum matt loco 20,50 M. bez.**

**Wochen-Preisberichte vom 7. April**

Waren	Preis	Waren	Preis
Preuss. Centr.-Bod.	168 00 M. G.	Pomm. Pfandbriefe	3 1/2 100,40 M.
Por. Hypoth.-Bank	151 50 M. G.	" "	3 8 93,70 M.
Reichsbank	159 00 M. G.	Opreussische "	3 1/2 100,20 M.
Disc.-Commanb	194,25 M. G.	Bann Hypothekbr.	3 4 (tz. neue) 101,60 M. G.
Deutsche Bank	189 40 M. G.	do. 5. 6. (tz. neue)	4 101,60 M. G.
Dtsch Reichsanleih.	108 80 M. G.	Stettiner Nat.-Hyp.	potz.-Erb-Gesellsch.
do. do	108 70 M. G.	(tz. 110)	4 106 00 M. G.
do. do	97 50 M. G.	do (tz. 100)	4 100,20 M. G.
Consolidirte Anleih.	103 80 M. G.	Ungar Goldrente	4 103,70 M. G.
" "	103 90 M. G.	Deherr. Goldrente	4 104,30 M. G.
" "	97 90 M. G.		
Staats-Schatzsch.	100,25 M. G.		

**Zinssatz der Reichsbank.**  
Wechsel 3 1/2, Lomb. 4 1/2 resp 4 0/8.

Waren	Preis	Waren	Preis
Souvereigns per Stüd	20,36 M.	Imperialis per 500 Cr. f.	—
20 Franks-Stüd	16,26 M.	Englische Banknoten	20,85 M.
Dollars per Stüd	4,1875 M.	Französische Banknoten	81,10 M.
Imperialis per Stüd	—	Oesterreich. Banknoten	170,50 M.
		Russische Noten 100 M.	216,85 M.

**Stolper Wetterbericht.**

8. April	Luft-Temperatur			Windrichtung.	
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	10 Uhr	2 Uhr
	+1	+2	+4	SW.	SW.

**Barometerstand in mm.**

8. April	Vormittags		12 Uhr
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr
	763	764	764

Am 9 April  
Sonnenaufgang: 5 Uhr 6 Min. Sonnenuntergang: 6 Uhr 43 Min.

**Eisenbahnfahrplan.**

**Abfahrt von Stolp:**  
Nach Berlin: 4,28 Morg., 10,42 Vorm., 4,07 Nachm.  
" Bütow: 5,15 Morg., 8,13 Vorm., 5,35 Nachm.  
" Danzig: 5,45 Morg., 11,59 Vorm., 3,55 Nachm., 7,0 Abds.  
" Lauenburg: 12,5 Nachts  
" Nuttrin: 6 Morg., 12 Mittags (vertehrt nur im Bedarfsfalle), 5 Nachm.  
" Neustettin: 5,15 Morg., 8,13 Vorm., 5,35 Nachm.  
" Rath's-Dammig: 6 Morg., 12 Mittags, 5 Nachm.  
" Rummelsburg 2 Nachm.  
" Schlame: 7,28 Vorm.  
" Stettin: 6,24 Nachm.  
" Stolpmünde: 5,21 Morg., 9,47 Vorm., 1,56 Mittags, 4,6 Nachm.

**Ankunft in Stolp:**  
Von Berlin: 9,32 Vorm., 3,47 Nachm., 12,0 Nachts.  
" Bütow: 9,42 Vorm., 3,48 Nachm., 6,53 Abds.  
" Danzig: 8,8 Vorm., 10,37 Vorm., 3,58 Nachm., 9,55 Abds.  
" Nuttrin: 9,12 Vorm., 3,0 Nachm. (Vertehrt nur im Bedarfsfalle), 8 Abds.  
" Neustettin: 9,42 Vorm., 3,48 Nachm., 6,53 Nachm.  
" Rath's-Dammig: 9,12 Vorm., 3,0 Nachm., 8 Abds.  
" Schlame: 9,24 Abds.  
" Stettin: 11,52 Mittags.  
" Stolpmünde: 8,3 Vorm., 12,53 Mittags, 8,12 Nachm., 7,16 Abds.

**Postenfahrplan.**

**Abfahrt von Stolp:**  
Nach Bütow: 12,30 Nachts.  
" Gumbin 11,30 Vorm. (Fahr. Landbriefträgerpost).  
" Schmolzin: 4,15 Nachm.  
" Wobesbe: 4,35 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost).  
" Quadenburg: 4,50 Morg. (Fahr. Landbriefträgerpost).

**Ankunft in Stolp:**  
Von Bütow: 3,15 Morg.  
" Gumbin 3 Nachm. (Fahr. Landbriefträgerpost).  
" Schmolzin: 9,30 Vorm.  
" Wobesbe: 7,25 Abds. (Fahrende Landbriefträgerpost).  
" Quadenburg: 2,45 Nachm. (Fahr. Landbriefträgerpost).

**Kirchliche Anzeigen.**  
Schloßkirche.  
Schloßgemeinde.  
Freitag, 9. April, Nachmittags 5 Uhr: Passionsgottesdienst: Herr Schloßprediger Sahland.

**Bekanntmachung.**  
Die Schutt-Abladestelle in der Holzstraße (W. Bütow) wird hiermit aufgehoben. Das fernere Abladen von Schutt daselbst muß bestrafet werden. Eine neue Schutt-Abladestelle wird dafür in der Rüterstraße (Einst. von der Hospitalstraße) errichtet. Den Anweisungen des daselbst postirten städtischen Arbeiters ist unbedingt Folge zu leisten.  
Stolp, den 7. April 1897.  
Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**  
Stolp, den 1. April 1897.  
Die an der Beerstraße im Bau terrain zwischen dem Grundstück des Herrn Ramrath und den Anlagen am Bahnhofs belegene Parzelle Nr. 32b am **Sonnabend, d. 10. d. Mts., Vorm. 11 Uhr** an Ort und Stelle vorläufig auf 1 Jahr verpachtet werden, wou Pacht-liebhaber eingeladen werden.  
Der Magistrat.

**Holzlicitation.**  
Am Dienstag, den 13. April 1897, Vormittags 10 Uhr im Gasthof Holzverkauf aus dem Einschlage des Forstverwalters 1896-97 der Oberförsterei Loitz.  
Es gelangen zum Verkauf die in der Licitation in Stolp am 10. Ap il d. Js. unverkauft gebliebenen Reste.  
Loitz, den 5. April 1897.  
Der städt. Oberförster.

**Familien-Nachrichten**  
Geboren: Herrn Stephan von Dewitz (Roppot) ein Sohn.  
Getorben: Herr prns. Eisenbahn-schaffner Joseph Hänelt (Neustettin).  
Frl. Therese Jobst (Stettin). Frau Elise Wärich geb. Richter (Stettin).  
Herrn A. Schroeder (Kolberg) Tochter Käthe. Frau Johanna Gerth geb. R. wski (Neufabrikwasser) Frau Marie Albert geb. Wiesel (Dirschau).

**Der Bund der Landwirthe**  
hält **Versammlungen** ab am 7 Uhr Abends in:  
**Sageritz** am 11. (nicht am 10.) April,  
**Rühow** am 12. April,  
**Gr. Dübrow** am 13. April,  
**Benzin** am 14. April.  
Der Vorstand  
F. v. Below.

**D. „Pommerania“**



Label  
in Stettin nach Stolpmünde.  
Exp dition am Sonntag, 11. April.  
**Albert Stenzel & Rolke,**  
Stettin  
Stolp  
Stolpmünde.

**Behufs Besorgung neuer Couponsbogen zu Preuz. 3 1/2 % Consols**  
bittet um baldige Einreichung der Talons.  
**Hermann Küster,**  
Bankgeschäft.

**Stolper landw. Consumverein.**  
Wir bitten unsere Mitglieder, die noch Kartoffeln liegen haben, eine größere Probe an uns einzusenden zu wollen mit Angabe des zu verkaufenden Quantums und der Mindestforderung. Wir hoffen einen Preis von ca. Mk. 1.50 pro Ctr. ab Station erzielen zu können.

**Naturheilverein.**  
Freitag, den 9. April, Abends 8 Uhr im Vereinslokale (Schützenhaus):  
**Monatsfigung.**  
Mittheilungen und Vortrag.  
**Orts-Krankenkasse der Tischler.**  
**General-Versammlung**  
Freitag, den 9. April, Abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Züger.  
Tagesordnung:  
1. Rechnungslegung.  
2. Wahl eines Kassensührers.  
3. Anträge und Mittheilungen.  
Der Vorstand.

**Frelbank.**  
Freitag Nachm. 3 Uhr Verkauf v. minderm. Kaltfleisch à Pfd. 20 J.  
**Die Schlachthof-Verwaltung.**  
Die Verpachtung der früher von Zelaskinsky'schen  
**Wiesen- u. Gartenparzellen**  
an der Trift, Friedrich- und Probststraße findet am  
Freitag, den 9. d. Mts., Nachmittags von 2 Uhr ab an Ort und Stelle statt. Die Pachtbeträge sind sogleich bei Uebernahme zu erichten.  
Birr Decon. Inspector der C. Westphal'schen Dampfzettelwerk.

**Färberei**  
und  
**chem. Waschanstalt**  
für Damen- und Herrengarderobe.  
**W. Berkahn,**  
Langestraße 42.  
Kräftiges  
**Doppelbier**  
per Liter 10 Pfg.  
bei **A. P. Hillebrand, Brauerei**  
Blücherplatz.

Ein  
**Restaurations-Geschäft**  
ist Bei-änderungshalber sofort zu ver-pachten.  
Offerten erbeten unter M. 12 post-lagernd Stargard i. Pom.  
Ein gutes **Fahrrad** zu verkaufen  
Al. Unterstraße 17 I.

Ein ordentlicher  
**Laufbursche**  
gesucht.  
**F. Dollega.**  
Zur Berichterstattung über öffentliche Versammlungen suchen wir einen gewandten Mitarbeiter. Meldungen Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr erbeten.  
Redaction d. Stolper Post.



### Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

Die italienische Thronrede. Die neu gewählte Deputirtenkammer wurde vom König im Monte Citorio durch eine Thronrede feierlich eröffnet. Einleitend erinnert die Thronrede daran, daß nunmehr ein halbes Jahrhundert verflossen sei, seitdem König Karl Albert die freien Institutionen errichtete, welche die Unabhängigkeit Italiens begründeten. Auch der Vermählung des Kronprinzen und der jubelnden Volkskundgebungen hauptsächlich derselben wird mit warmen Worten gedacht. Die Verhältnisse in Aethiopien werden als günstige bezeichnet, der tapferen italienischen Soldaten geschieht anerkennende Erwähnung. Bezüglich der Orientwirren betont die italienische Thronrede gerade so wie es vor einigen Tagen die österreichische gethan hatte, daß das gemeinsame Bestreben der Mächte dahin gehe, zwischen Rußland und den grausamen Mordthaten der FriedensEuropas zu bewahren und den grausamen Mordthaten zwischen Rußland und Christen ein Ende zu bereiten. Ein Wort der Zurechtweisung, daß diese Ziele sich erreichen lassen werden, enthält die italienische Thronrede nicht. Treu unseren Pflichten, glücklich über die herzliche Freundschaft mit allen Mächten vereinigt die Regierung ihre Thätigkeit mit der des europäischen Concerts, an der sie theilnimmt, wie es die Pflichten eines loyalen Wettbewerbers um die Aufrechterhaltung des Friedens und die Sorge um die Interessen Italiens anrathen. Von zu erweisenden Maßregeln im Innern kündigt die Thronrede u. A. eine Heeresorganisation und eine Flottenvermehrung nach Maßgabe der vorhandenen Mittel an.

Die Orientwirren. Die Mächte sollen erklärt haben, wer von den beiden feindlichen Parteien im Orient Krieg anfange, der solle als im Unrecht befindlich betrachtet werden. Im Uebrigen redet man Griechenland wie einem unartigen Kinde zu, es solle sich doch dem Wunsche der Mächte fügen, seine Landtruppen von Kreta abberufen und dann auch seinen allerhöchsten Lohn erhalten. Ob die wiederholt angekündigte Blotade des Golfes von Athen überhaupt wird zur Ausführung gelangen können, erscheint jetzt recht zweifelhaft; von mehreren Seiten wird neuerdings nämlich betont, daß eine Einigung bezüglich dieser Maßnahme zwischen den Mächten überhaupt nicht erzielt worden ist. Es soll deutlich zu Tage getreten sein, daß Frankreich z. B. der Störenfried im Staatenconcert ist und beläugelt seine Orientpolitik nicht mehr auf derselben Linie wie Rußland vorgeht. Rußland geht dagegen recht energisch vor und hat auch ein stärkeres Truppenbataillon nach Kreta abgesandt. Über drei Kaiserreiche ist. In Konstantinopel scheint man sich auf den nächsten Ausbruch eines Krieges gefaßt zu machen und verweigert seine Maßnahmen zur Vertheidigung der Grenze. Im Allgemeinen muß man sagen, daß die Nachrichten über die Orient-

wirren so bunt und widerspruchsvoll durch einander laufen, daß ein klares Bild der Lage kaum zu geben ist.

### Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 7. April 1897.

— Gefälschte Annoncen. Den Zeitungsbedingungen werden zuweilen theils aus Scherz, theils aus Motiven der Rache oder des Hasses gefälschte Annoncen aufgegeben. Mit Bezug hierauf hat das Reichsgericht in einem Specialfalle entschieden, daß ein Bettel, durch welchen eine Anzeige in einer Zeitung bestellt wird, als eine Privat-Urkunde im Sinne des Gesetzes zu betrachten ist. Wer aber eine gefälschte Anzeige aufgiebt, macht sich dadurch einer Urkundenfälschung schuldig. Auf Grund dieses Reichsgerichtserkenntnisses wurde vor einiger Zeit ein Aufgeber einer gefälschten Annonce, obgleich er sich mit derselben nur einen Spaß hatte machen wollen, unter Annahme mildernder Umstände zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

— Das Einfangen und Töden nachgenannter Vogelarten ist bei Strafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft verboten: Blaufehlchen, Rothfehlchen, Nachtigall, Grasmücke, Rothschwänzchen, Steinschmäger, Wiesenschmäger, Nachtelze, Pieper, Zaunkönig, Pirol, Goldhähnchen, Meise, Ammer, Fink, Hänfling, Reifig, Stieglitz, Baumläufer, Wiedehopf, Lerche, Tag-schlaf, Staar, Dohle, Rabe, Fliegenschwärmer, Ruckuck, Specht, Wendehals, Bussard und Gule mit Ausschluß des Uhu. Bei der bevorstehenden Rückkunft dieser meist den Zugvögeln angehörigsten gefiederten Frühlingsboten dürfte ein Hinweis auf die Strafbestimmung angebracht sein.

— Räder als Freigepäd. Vor Kurzem ging von der „Radwelt“ aus durch die Zeitungen eine auch von uns übernommene Notiz, daß der Herr Eisenbahn-Minister eine Verfügung erlassen habe, der zu Folge es den Radfahrern gestattet sein sollte, ihre Räder als Freigepäd mit in die 4. Wagenklasse zu nehmen. Obgleich den Eisenbahn-Verwaltungen von der Verfügung nichts bekannt war, blieb die Nachricht doch von oben unwidersprochen und das Publikum wußte nicht, woran es war. Diesem Zweifel ist nun ein Ende gemacht. Ein Radler hat sich an die kgl. Eisenbahn-Direktion zu Berlin um Auskunft in der Angelegenheit gewandt. Der Bescheid auf das Gesuch bestätigt in unzweideutiger Weise, daß eine derartige Verfügung nicht erlassen ist. Die Räder dürfen also nicht mit in die 4. Wagenklasse genommen werden.

B u b l i k, 4. April. [Bundesgesangsfest.] Am Donnerstags-Abend fand eine Sitzung des Haupt-Frauentages zum Bundesgesangsfest des Sängerbundes des Regierungsbezirks Köslin unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Bethge statt. In derselben wurden den einzelnen Ausschüssen ihre Arbeiten zugewiesen. Als Tage des Festes wurden der 24.—26. Juli angenommen.

K ö s l i n, 5. April. [Herr Regierungs-Präsident Frei-

herr von der Red.] ist am Sonnabend Abend von seinem vierwöchigen Urlaub zurückgekehrt.

K ö s l i n, 6. April. [Die Apothekenbesitzer des Regierungsbezirks Köslin] haben heute ihre Frühjahrsversammlung abgehalten, in welcher geschäftliche und sachliche Angelegenheiten besprochen. An der Versammlung im Lokale der Wittve Rande haben 12 Herren theilgenommen.

K ö s l i n, 6. April. [Bezüglich des Erweiterungs-Baus des hiesigen Regierungs-Gebäudes] hat der Herr Präsident äußerst günstige Nachrichten aus Berlin mitgebracht. Danach ist Seitens des betreffenden Ministers, die für den Ankauf der in Frage kommenden Gebäude erforderliche Summe bereits bewilligt worden und auch begründete Aussicht vorhanden, vom Landtage vielleicht noch in dieser Sitzungsperiode den für den großartig geplanten Neubau besonders des Präsidial-Gebäudes nothwendigen Geldbetrag bewilligt zu erhalten. Es ist danach nicht ganz unmöglich, daß die betreffenden Häuser schon zum 1. October d. J., jedenfalls aber zum 1. April n. J. werden angekauft und übergeben werden können.

(Kösl. Zig.)

B e l g a r d, 1. April. [Bürgerjubiläum.] Der Schornsteinfegermeister und Beigeordnete Herr Hoppe, welcher gegenwärtig im 74. Lebensjahre stehend, sowohl in seinem Beruf als in seiner Eigenschaft als Beigeordneter noch rüstig seines Amtes waltet, feierte heute sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum. Aus diesem Anlaß ist demselben durch eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung ein Glückwunschschreiben überreicht worden.

S t a r g a r d, 5. April. [Jubiläum.] Herr Pastor Schaaphaus, der Seelsorger der hiesigen reformirten Gemeinde, beging am gestrigen Sonntag sein fünfundsiebenzigjähriges Amtsjubiläum. Schon am Sonnabend Abend überbrachte eine Abordnung der Gemeinde deren Glück- und Segenswünsche und als Festgeschenk einen Schreibtisch und einen sog. Lutherstuhl. Sonntag Vormittag fand in der Christuskirche ein Festgottesdienst statt. Mittags wurde dem Jubilar von einer Abordnung eine Prachtbibel als Geschenk der Geistlichkeit von Stargard und Umgegend überreicht. Heute Nachmittag fand im Wimpfheimer'schen Lokale ein Festessen statt.

R a u g a r d, 2. April. [Bismarck-Denkmal.] Hier ist gestern am 82. Geburtstag des Altreichskanzlers, das vom Bildhauer Georg Meier-Pyritz geschaffene Bismarck-Denkmal enthüllt worden. An der Feier nahmen u. A. die Herren Oberpräsident Staatsminister von Puttkamer und Regierungs-Präsident von Sommerfeld theil. Das Standbild ist 3.35 Mtr. hoch und in echter Bronze in Lauchhammer gegossen. Energisch steht der Fürst da, den Pallast in der Linken, den Helm auf dem Kopf, die Rechte auf den Baumstamm gestützt.

## Büchertisch.

Die demnächstige Gestaltung der Witterung, welche sonst fast so genau vorher zu sagen wußte, ist jetzt eine Quelle der Beunruhigung für die Damen, bez. Wahl Ihrer Toiletten. Da giebt es denn nichts Besseres, als ein Abonnement auf die elegante „Große Modenwelt“ mit bunter Nachdruck-Verlag John Henry Schwertin, Berlin W. 35, welche mit jeder 14tägigen Nummer alle Neuheiten der Saison in solcher Fülle bietet, daß man der Witterung gemäß, vornehm und chic gekleidet gehen kann, wozu die herrlichen Moden-Genrebilder, der große, doppelseitige Schnittmusterbogen (zu jeder 14tägigen Nummer) und die jetzt eingeführte Lieferung von Gratis Schnitten nach Körpermaß gegen Vergütung der Selbstkosten, die beste Handhabe bieten. Auch vernunftmäßige Reform- und Sportkleidung, sowie Kindergarderobe bringt „Große Modenwelt“, eine große Extra-Handarbeiten-Beilage mit naturgroßen Vorlagen, dazu mit jeder Nummer eine vorzügliche Belletristik und eine Hausfrauen-Zeitung mit zahlreichen Illustrationen zc. und all's das für nur 1 Mark vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und der Post. Gratis-Probenummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwertin, Berlin W. 35.

## Allerlei.

Berlin, 4. April. Entgeisung. Amtlich wird gemeldet: Am Sonnabend, den 3. d. M., Nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, entgleiste auf Bahnhof Ludwigsfelde bei Ausfahrt des Personenzuges 28 vom zweiten nach dem ersten Geleise zwischen Weiche 11 und 12 ein Personenwagen 2./3. Kl. und stürzte hinter Weiche 12 vollständig um. Hieran wurde der vorauslaufende dreifache Personenwagen mit den zweiten Vorderachsen ebenfalls zur Entgleisung gebracht. Das Hauptgeleis Berlin Halle war bis 9 Uhr Abends gesperrt. Ein Reisender ist schwer, drei leicht verletzt worden. Der Schwerverletzte ist nach der königlichen Klinik hierselbst transportiert worden, während die Leichtverletzten nach Anlegung von Verbänden ihre Reise fortsetzen konnten. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ueber den Untergang des französischen Dampfers „Bille de St. Nazaire“ auf der Höhe von Cap Hatteras entnehmen wir amerikanischen Blättern noch folgende Einzelheiten. Nachdem die über das Schiff gehenden Wogen und Lakenbedeckel weggerissen und das eindringende Wasser die Feuer im Maschinenraum gelöscht hatte, füllte der ausströmende Dampf das Schiff, so daß die Leute der Gefahr des Ersticken ausgesetzt waren, und so eilten sie auf das Verdeck wo sie alle Kraft anwenden mußten, um nicht über Bord gespült zu werden. Um Mitternacht war das Schiff hilflos und nahezu mit Wasser gefüllt. Capitän Jagnenau erkannte, daß es verloren war, und gab Befehl, die Rettungsboote klar zu machen. Es war eine furchtbare Scene in der stöckfinstern Nacht. Die vier ersten Rettungsboote wurden von den Wogen gegen die Schiffswand geschleudert und zertrümmert. Das fünfte und größte Boot ward endlich klar

gemacht und die Passagiere, sowie 25 von der Mannschaft schifften sich in demselben ein. Noch drei andere Boote wurden herabgelassen und die übrigen 47 Personen hineingeschafft. Jedes der Boote war mit Laternen versehen, und man signalisierte sich gegenseitig zusammen zu bleiben. In der großen Eile, mit der man sich retten mußte, hatte man keine Zeit gehabt, sich mit Proviant und Wasser zu versehen. Das große Boot riß so schnell als nur möglich von dem sinkenden Schiffe ab, um nicht in den Wirbel gerissen zu werden. Die ganze Nacht kämpfte es mit der sturmgepeinigten See, und die Besatzung glaubten, daß die anderen Boote noch in ihrer Nähe sich befänden. Als aber der nächste Tag anbrach und der Sturm nachgelassen hatte, waren die übrigen Boote verschwunden. In dem großen Boot hatte sich außer dem Capitän Herr die ans Vater, Mutter und vier Kindern bestehende Familie des Juan Tjada befunden, ferner der Schiffszugarzt Maire und der dritte Maschinist Sauris. Da das Boot ohne Compaß war, so blieben die Besatzung nichts weiter übrig, als sich aufs Gerathewohl treiben zu lassen. Schon am ersten Tage machte sich der Mangel an Speise und besonders an Trinkwasser geltend. Besonders die vier Kinder Tjadas klagten beständig und ihre Leiden wurden von Stunde zu Stunde schlimmer. Die anderen Leute verzichteten auf Alles zu Gunsten der Kinder. Das Opfer war vergeblich, denn nach zwei Tagen starb das erste Kind und wenig Stunden später das zweite. Die Eltern waren vor Schmerz außer sich, der Vater lastete rasend. Ehe der Abend angebrochen war, hatte der Tod auch die beiden anderen Kinder erlöst, und als der nächste Morgen graute, hielt Tjada die Leiche seiner Frau in den Armen. Die Leiden waren furchtbar und vergrößerten sich von Stunde zu Stunde. Zwei Männer versanken in Raserei und sprangen über Bord, andere tranken verlezend von dem Seewasser, erhöhten dadurch selbstverständlich ihr Leiden und fielen in Wahnsinn. Die Scenen, die sich in dem Boote abspielten, waren furchtbare. Einer nach dem andern starben sie hin. Der Tag brach an und ging zu Ende, und noch immer war kein Segel, kein Schlot, kein Land, keine Rettung in Sicht. So kam Sonntag (14.), der sechente Tag nach dem Schiffbruch heran. Nur vier Mann waren noch am Leben, Tjada, der Westindier, der Supercargo, der Arzt und der dritte Maschinist, als das Boot am 14. März von dem amerikanischen Schoner „Hilda“, Cap. Georg A. Rines, der sich auf der Fahrt von Havannah. G., nach Newport befand, gesichtet wurde. Capitän Rines änderte sofort den Kurs und fuhr in die Nähe des Bootes. Niemand der Besatzung war im Stande zu sprechen, als die Rettungsboote des Schoners sie anscheinend leblos auf dem Boden ihres Bootes liegend antraf. Sie hatten nicht die Kraft mehr gehabt, sich der um sie herum liegenden Leichen zu entledigen, noch auch nur die ihnen zugeworfenen Linen zu ergreifen. Zwei Matrosen der „Hilda“ nahen sich daher gerüstigt, in das Boot hinabzusteigen und die Schiffbrüchigen unter sehr erheblicher Mühe an Bord des Schoners zu bringen. Capitän Rines von der „Hilda“ sagt, sie hätten viele Stunden lang nach ihrer Rettung wie in einem Starrkrampf gelegen,

und während der drei Tage, welche die Unglücklichen an Bord des Schoners gewesen, hätten sie nichts als etwas Thee oder Kaffee genießen können. Der von Newport in den Vereinigten Staaten am 28. März in Greenock eingetroffene Dampfer „Yanariva“ hatte 16 von den Seeluten des untergegangenen französischen Dampfers „Bille de St. Nazaire“ an Bord. Am 12. d. M. hatte sie der Capitän des „Yanariva“ in einem kleinen Boot auf hoher See aufgesucht und an Bord genommen. Die Schiffbrüchigen waren vier Tage ohne Wasser und Brod gewesen und daher furchtbar erschöpft. Einige waren bald irrsinnig, als sie auf den Dampfer gezogen wurden. Zwei von den Booten der „Bille de St. Nazaire“ hatten 29 Personen, das dritte 17 und das vierte 6 Personen genommen. Das vom „Yanariva“ aufgesuchte Boot war von den Booten, die 29 Besatzung gehabt hatten, 13 waren von Hunger, Durst und Strapazen gestorben. Einige Zeit nach der Aufnahme der 16 Schiffbrüchigen hielt man auf der „Yanariva“ Lugaus nach den anderen Booten, allein keine Spur war zu entdecken. Die Geretteten sagen, daß sie noch an demselben Tage, an dem ihr Schiff unterging, zwei der anderen Boote zusammengebunden gesehen haben. Es befand sich aber Niemand darin. In der Nähe war ein Schoner.

## Eisenbahnfahrplan.

### Abfahrt von Stolp:

Nach Berlin: 4,28 Morg., 10,42	Nach Bismarck: 12,0 Nachts.
Borm: 4,07 Nachm.	Bülow: 9,42 Borm., 3,48 Nachm., 6,53 Abds.
Bülow: 5,15 Morg., 8,13 Borm., 5,35 Nachm.	Danzig: 8,8 Borm., 10,37 Nachm., 3,58 Abds.
Danzig: 5,45 Morg., 11,59 Borm., 3,58 Nachm., 7,0 Abds.	Leusnburg: 12,5 Nachts.
Leusnburg: 12,5 Nachts.	Muttrin: 9,12 Borm., 3,0 Nachm., 8 Abds.
Muttrin: 6 Morg., 12 Mittags (verkehrt nur im Bedarfsfalle), 5 Nachm.	Neustettin: 9,42 Borm., 3,0 Nachm., 6,58 Nachm.
Neustettin: 5,15 Morg., 8,13 Borm., 5,35 Nachm.	Raths-Damm: 9,19 Borm., 3,0 Nachm., 8 Abds.
Raths-Damm: 6 Morg., 12 Mittags, 5 Nachm.	Schlawa: 9,24 Mittags, 1,59 Abds.
Rummelsburg: 2 Nachm.	Stettin: 11,59 Mittags, 1,59 Abds.
Schlawa: 7,28 Borm.	Stolpmünde: 3,3 Borm., 7,12 Mittags, 3,12 Nachm.
Stettin: 6,24 Nachm.	
Stolpmünde: 5,21 Morg., 9,47 Borm., 1,56 Mittags, 4,6 Nachm.	

### Ankunft in Stolp:

Bon Berlin: 9,52 Borm., 12,0 Nachts.
Bülow: 9,42 Borm., 3,48 Nachm., 6,53 Abds.
Danzig: 8,8 Borm., 10,37 Nachm., 3,58 Abds.
Muttrin: 9,12 Borm., 3,0 Nachm., 8 Abds.
Neustettin: 9,42 Borm., 3,0 Nachm., 6,58 Nachm.
Raths-Damm: 9,19 Borm., 3,0 Nachm., 8 Abds.
Schlawa: 9,24 Mittags, 1,59 Abds.
Stettin: 11,59 Mittags, 1,59 Abds.
Stolpmünde: 3,3 Borm., 7,12 Mittags, 3,12 Nachm.

## Postenfahrplan.

### Abfahrt von Stolp:

Nach Bismarck: 12,30 Nachts.
Gumbin: 11,30 Borm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)
Schmolzin: 4,15 Nachm.
Wobesde: 4,35 Morg. (Fahrende Landbriefträgerpost.)
Quadenburg: 4,50 Morg. (Fahr. Landbriefträgerpost.)

### Ankunft in Stolp:

Bon Bismarck: 3,15 Morg. (Fahr. Landbriefträgerpost.)
Gumbin: 3 Nachm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)
Schmolzin: 9,30 Borm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)
Wobesde: 7,25 Morg. (Fahr. Landbriefträgerpost.)
Quadenburg: 2,45 Nachm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)